



Bei uns **dahoam**

Eine Reise durch die steirische Volkskultur
Theresa Maier und Bernd Pretenthaler



Es klingt in der Steiermark

Nicht nur die Pflichtschulen, auch die steirischen Musikschulen öffnen wieder ihre Tore.



Auch die Musikschulen litten in den letzten Monaten KK, SCHIFFER

Info

Für Fragen zur Volkskultur:
Telefon: (0316) 90 85 35.
E-Mail: office@volkskultur.steiermark.at

Die Coronakrise hat im letzten Schuljahr auch in den Musikschulen für viele Unsicherheiten und Veränderungen gesorgt. Unterricht über soziale Medien und ein Totalausfall von Vorspielstunden und Schulschlusskonzerten waren die Folge. „Trotzdem sind wir in dieser Zeit sehr aktiv gewesen“, berichtet Direktor Wolfgang Jud von der Musikschule in Bärnbach. „In vielen der 545 Standorte wurden Online-Konzerte gestaltet und einiges davon auch auf Radio Steiermark präsentiert“, erzählt

er. Nun blickt man aber wieder voller Zuversicht ins kommende Schuljahr. Beinahe 23.000 Musikschüler sind es steiermarkweit, die nun wieder von 996 Musikpädagogen unterrichtet werden. Diese leisten auch ihren kulturellen Beitrag für die Gemeinde und bereiten Solisten und Ensembles für Veranstaltungen im Ort vor. „Nicht selten sind die Musiklehrer deshalb zusätzlich am Wochenende unterwegs und freuen sich bei Auftritten über die hörbaren Erfolge der jungen Künstler“, so Wolfgang Jud weiter, der hier

stellvertretend für viele seiner Kollegen spricht.

Interessant ist auch die Beliebtheitsskala der erlernten Instrumente. So steht das Klavier an erster Stelle, gefolgt von Gitarre, Schlagzeug, der Steirischen Harmonika und der Querflöte. Viele Musikschulen und Instrumentenbauer bieten heute günstige Leihinstrumente an und ermöglichen somit auch Familien, die sich einen Neukauf eines Instruments nicht leisten können, den Einstieg in die wunderbare Welt der Musik.

VOLKSKULTUR

Der erste Schultag für die „Taferlklassler“



Die Sommerferien neigen sich dem Ende zu und für viele Schulanfänger beginnt ein neuer Abschnitt ihres Lebens. Das Loslösen von der gewohnten familiären Umgebung ist von Ängsten und Erwartungen geprägt. Viele neue Freunde sind plötzlich da und man muss lernen, dass man ein Teil dieser Klassengemeinschaft wird. Viel hat sich in der Ausstattung der sogenannten „Taferlklassler“ geändert. Waren es früher eine Schiefertafel mit einem Schwamm und einem „Griffel“ als Schreibgerät, so sind es heute moderne, bunte Schultaschen, gefüllt mit allen möglichen Schreibutensilien und Hefen. Und natürlich als besonderes Geschenk zu diesem Tag eine mit Süßigkeiten gefüllte Schultüte.

Die liebenswerte Mundart

Dass der steirische Dialekt auch Tücken in sich birgt, verdeutlicht nachfolgende Episode, die gerne schmunzelnd von Sepp Walter, dem ehemaligen Leiter des Volkskundemuseums, zum Besten ge-

ben wurde: Eine Dorfschulklasse machte einst einen Ausflug in die Stadt. Der ehrenwerte Klassenlehrer hatte die Kinder inhaltlich gut darauf vorbereitet und ihnen auch die notwendigen Anstandsregeln eingebläut.

Sie besuchten bedeutende Bauwerke, erfuhren Wesentliches über die Geschichte der Stadt und gegen Mittag kehrten sie ins Gasthaus ein. Als die Kellnerin die dampfende Suppe auftrug, sagte einer der Buben: „Herr

Lehrer, i kann die Suppn net essen, sie is hoaf!“ Etwas peinlich berührt ob der mundartlichen Ausdrucksweise erwiderte dieser und korrigierte prompt: „Aber Hansi, das heißt nicht hoaf, das hoafst heiß!“



VOLKSKULTUR
STEIERMARK

Diese Seite entsteht in Zusammenarbeit mit der Volkskultur Steiermark. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der Redaktion der Kleinen Zeitung.